

Untergrund, aber weder national noch sozial

B. Ullrich

Die in den qualitätsfreien Medien nachzulesenden Verwirrungen zum Auftakt des Dönermorde-Prozesses zu kommentieren, ersparen wir uns. Wir wollen uns auch vom COMPACT-Magazin keine Denkrichtung vorgeben lassen, aber dennoch sind die Tatsachen, die der Herausgeber im Magazin, insbesondere in der COMPACT Spezial Ausgabe Nr. 1, nebeneinanderstellt, wichtige Bausteine zur Gewinnung eigener Erkenntnisse.

Jürgen Elsässer, Chefredakteur vom COMPACT-Magazin, verfolgt den Prozeß vor Ort. So war er auch am 6. Mai 2013 vor dem Oberlandesgericht München zugegen, um über den Auftakt des „NSU-Prozesses“ zu berichten:

„Obwohl alle Prozeßbeobachter von einer geheimdienstlichen Verwicklung ausgehen, insbesondere auch die türkischen Medien und die Demonstranten aus der antifaschistischen Szene, gibt es einen Unterschied zu den Recherchen, die wir im COMPACT-Magazin, und insbesondere in unserer Sonderausgabe COMPACT Spezial gemacht haben. Nach unseren Erkenntnissen handelt es sich nicht um eine Verschwörung deutscher, vor allem deutscher Dienste und deutscher Nazis, sondern es geht um ein internationales Geheimdienst-Netzwerk mit Beteiligung deutscher Extremisten, deutscher Agenten, aber auch türkischer Agenten, türkischer Extremisten und auch einer Beteiligung der CIA.

Dafür, für die Existenz eines solchen internationalen Netzwerkes, gibt es 2 konkrete Hinweise, nämlich zum einen die Aussage des Zeugen Mehmet gegenüber dem SPIEGEL Magazin im August 2011, also wenige Wochen vor Auffliegen des NSU, der gesagt hat, er könne die Mordwaffe liefern – diese Ceska 83 – und er könne auch von sich aus sagen, daß er im Auftrag eines ausländischen Untergrundnetzwerkes an einem der Morde persönlich beteiligt war - also ein sehr schwerer Selbstvorwurf. Und der andere Hinweis auf diese internationale Connection ist der CIA-Agent türkischer Herkunft Mevlüt Kar, der in Heilbronn am Polizistenmord an Michele Kiesewetter am Tatort gesehen wurde, der nicht im Prozeß vor dem Oberlandesgericht in München angeklagt ist, der noch nicht mal als Zeuge vorgesehen ist, und der in der Türkei lebt, obwohl gegen ihn ein Auslieferungsgesuch der Bundesrepublik Deutschland vorliegt, weil er schon im Jahr 2006/2007 in Terrorakte oder Terroranschlagsversuche verwickelt war auf deutschem Boden, nämlich er steht im Verdacht, daß er damals für die sogenannte islamistische Sauerlandgruppe die Zünder für ihre Sprengsätze besorgt hat.“

Bei den meisten Opfern gibt es Hinweise, die eher auf personenbezogene Auftragsmorde schließen lassen, als auf die Taten irgendwelcher ausländermordenden Rechtsextremisten, zumal noch nicht einmal politische Forderungen oder Bekenntnisse, wie seinerzeit bei der ebenfalls fremdgesteuerten (!) RAF, vorliegen. „Ausländerfeindliche“ Mordanschläge auf kleine Geschäftsleute, über Jahre und mehrere Orte verteilt, immer unter großem Risiko der Entdeckung, dem *keinerlei Vorteil* gegenübersteht – daran können eigentlich nur „Antifas“, Medienverdummte und Vorteilswitterer glauben....

Im COMPACT Magazin Nr. 4/2013 vom April wird in einem Artikel mit der Überschrift „Zschäpe war's nicht“ darauf hingewiesen, daß die Angeklagte an keinem einzigen Tatort gesichtet worden ist, so daß die Anklage „auf wackeliger Grundlage“ stehe, was auch in anderen Medien durchaus eingestanden wird. Verwunderlich sei aber, daß ein Mitarbeiter des hessischen Landesamtes, Andreas Temme, nicht ebenfalls vor Gericht stehe. Lt. BILD vom 15.11.2011 sei Temme bei 6 von 9 Morden in der Nähe des jeweiligen Tatortes gewesen, gem. einem Bewegungsprofil der Polizei. Mit Sicherheit hat er sich in jenem Internet-Café in Kassel aufgehalten, dessen Besitzer Halit Yozgat am 6.04.2006 gegen 17 Uhr erschossen wurde. Der „Verfassungsschützer“ Temme hatte, lt. COMPACT Spezial Nr. 1 S. 51, noch von

seiner Dienststelle aus um 16.11 Uhr 11 Minuten lang mit einem von ihm betreuten „V-Mann aus der rechten Szene“ namens Benjamin G. telefoniert.

„Auch im nahen zeitlichen Umfeld zweier weiterer NSU-Morde sollen die beiden miteinander telefoniert haben, vermeldet die linksliberale Wochenzeitung „Der Freitag“ am 1. Juni 2012. „GP 389“, so der Tarnname des V-Manns, rief jeweils Temme an. Insgesamt führte dieser 6 V-Leute, neben „GP 389“ fünf weitere aus dem islamistischen Milieu. Temme verließ um 16.43 Uhr (nach Stechuhr) die Außenstelle des Verfassungsschutzes in Kassel (welt.de 9.9.2012). 16.51 saß er bereits am Terminal 2 im Internet-Café in der Holländischen Str. 82, in dem in wenigen Minuten ein Mord geschehen sollte. Der Geheimdienstler surfte zu dieser Zeit in einer Kontaktbörse.“

Obwohl Temme angeblich nervös war, weil er nicht von einem eventuell anwesenden Kollegen bei seinem Kontaktbörsenkontakt gesehen werden wollte, will er keinen Mörder in das Café hineinkommen gesehen haben. Ein Zeuge, der im Café in einer Zelle gleich neben dem Eingang telefonierte, will gesehen haben, daß Temme eine Plastiktüte dabei hatte (als Kugelhülsefang?). Temme hatte zunächst behauptet, er sei kurz vor dem Mord gegangen. Dies kann aber nicht stimmen, wenn die Angaben aus „Die Zeit“ vom 5.7.2012 korrekt sind:

„Um 17.01 Uhr und 40 Sekunden loggt sich Temme am Terminal 2 aus (Die Zeit, 5.7.2012). Der Zeuge, der in der Telefonzelle in unmittelbarer Nähe zum Opfer steht, hatte sein Telefonat um 17.01 Uhr und 2 Sekunden beendet (ebenda). Kurz zuvor hört er Knallgeräusche, die auch alle anderen Zeugen außer Temme bestätigen. Unabhängig davon bedeutet die Zeugenaussage: Temme ist noch eingeloggt, also noch am Tatort, als die Schüsse fallen. Erst danach beendet der Verfassungsschützer seine Internetverbindung und sucht nach eigenen Angaben Halit Yozgat, um zu bezahlen.“

Da er ihn angeblich nicht finden konnte, legte er Geld auf die Theke. Aber, nimmt man andere Medienschilderungen hinzu, wird die Situation immer verworrener. Bei Betrachtung eines angeblichen Tatortfotos des Senders RTL 2 lag der Tote *neben* Theke und Telefonzellen mitten im Durchgang zur Tür, während die Leiche in der amtlichen Version *hinter* der Theke gelegen hat. Temme wurde nach 2 Wochen aufgestöbert und festgenommen, jedoch trotz widersprüchlicher Aussagen nach kurzer Zeit wieder freigelassen. Temme wurde vor allen herumschnüffelnden Ermittlern abgeschirmt, was eigentlich im Prozeß zu einer Menge weiterer Fragen führen müßte. Und hinzu kommt, daß die Mordserie an den Ausländern mit der Verhaftung Temmes abriß, was allerdings auch andere Gründe gehabt haben kann als den einer direkten Täterschaft.

Daß ein Beamter des VS selbst einen Mord begangen haben könnte, mag absurd erscheinen. Vielleicht hatte er auch von seinen V-Leuten aus „islamistischem Milieu“ Hinweise auf einen geplanten Mord erhalten, oder es gibt sonstige Gründe für seine Anwesenheit an Tatorten, die nicht bekannt werden sollen. Und überhaupt - ist nicht die gesamte Gemengelage aus in- und ausländischen Geheimdiensten, ausländischen kriminellen Banden (Schutzgeld, Glücksspiel, Rauschgift, usw), Extremisten, Spitzeln, Kleinkriminellen, Hetzmedien und politischen Ideologen und Nestbeschmutzern ein absurdes Theater? Und jeder Mitspieler versucht, für sich und seine Truppe den größtmöglichen Vorteil aus dem *Phantom NSU* zu ziehen.

Es fragt sich, wie in solch einer aufgeheizten Atmosphäre eine *echte* Wahrheitssuche Erfolg haben soll – zumal sie vermutlich nur den Angeklagten und dem mitangeklagten deutschen Michel (einschließlich aller fleißigen Ermittler in der BRD und auch in der Türkei, die auf den richtigen Spuren waren und diese nicht verfolgen durften!) nutzen würde. Und es fragt sich, ob die wahren Strippenzieher nicht auch im „Fall NSU“ in den USA zu suchen sind...